

# LUMPENHÄNDLER UND TÜFTLER

## ZPM-PUMPENFABRIK



01



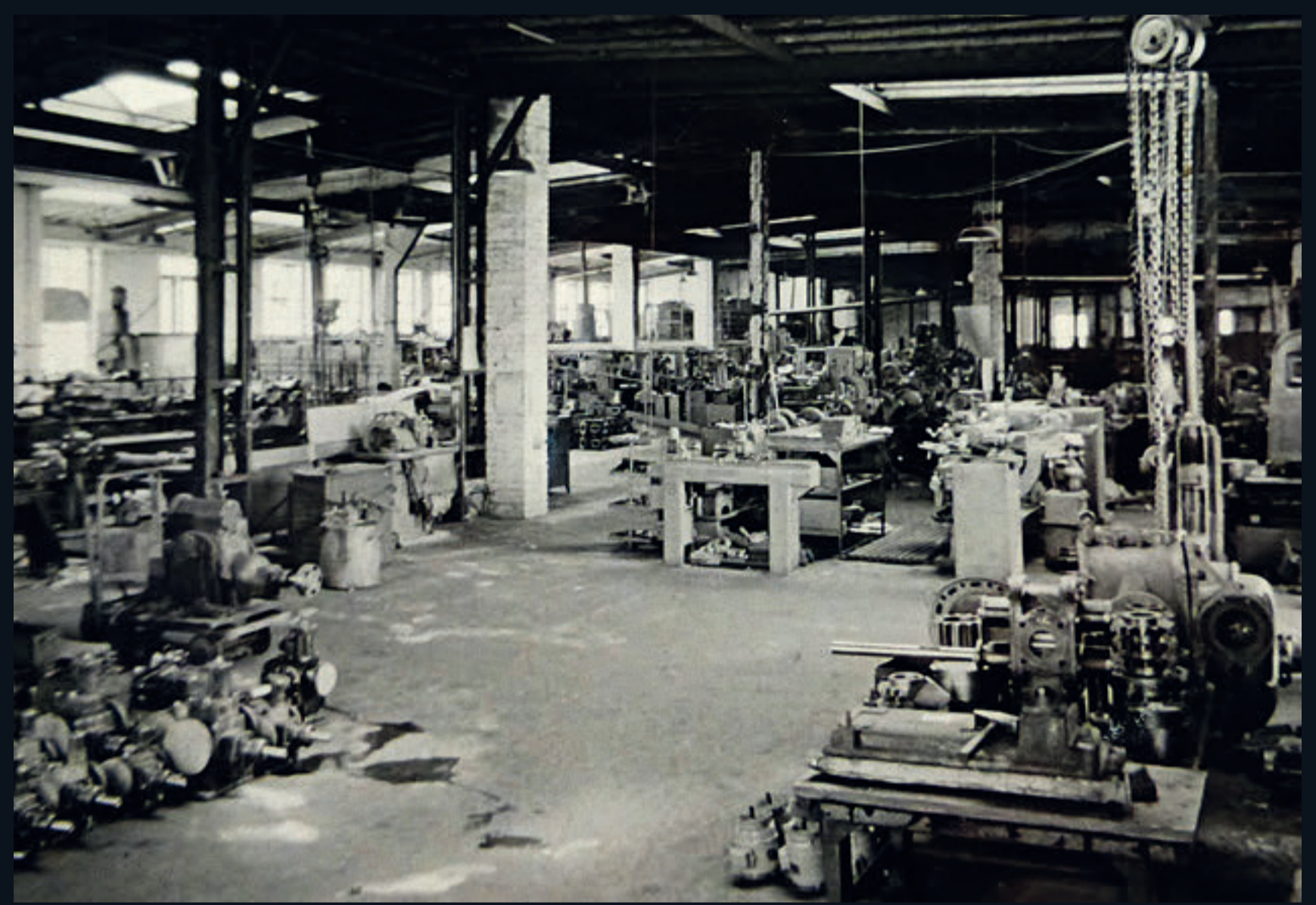
02



03



04



05

Zwei Firmen, entstanden aus kleinen Hinterhof-Fabriken, ziehen Anfang des 20. Jahrhunderts in die fast unbebaute zweite Reihe am Industriehafen und erweitern ihre beiden Unternehmen dadurch beträchtlich.

1908 baut hier Isidor Reis, Sohn des Lumpenhändlers Lazarus Hirsch Reis, eine Textilverwertungsanlage, in der Baumwollabfälle für die Papierherstellung sortiert, gewaschen, gebleicht und zerkleinert werden. Auf das Nachbargrundstück zieht 1910 der Pumpen-Tüftler Friedrich August Neidig aus seiner Waschküche in der Neckarstadt. Seine 1903 gegründete Maschinenfabrik gilt als erste deutsche Zahnradpumpenfabrik. Neidig baut auf dem freien Gelände die Fabrik- und Lagerhallen sowie eine Villa. Beide Unternehmen machen im Ersten Weltkrieg gute Geschäfte: Neidig bekommt lukrative Aufträge von der Kriegsmarine, gleichzeitig wertet die allgemeine Rohstoffknappheit die Textilabfälle auf.

Nach dem Tod von Reis erwirbt Neidig dessen Unternehmen und richtet 1928 dort Produktionsanlagen für Ölkühler und Ölfilter ein, die er in die ganze Welt exportiert. Das große Metallunternehmen spielt auch in der Arbeiterbewegung eine Rolle: 1932 kommt es zu einer viermonatigen Aussperrung. 1967 streiken 400 Beschäftigte wochenlang für die 40-Stunden Woche.

Für die Ölhydraulik macht Neidig bahnbrechende Entwicklungen. Es ist der größte Betrieb für Zahnradpumpen in Deutschland. Doch 1979 kommt es zum Konkurs. Noch heute stellt hier die ZPM Zahnradpumpenfabrik Mannheim GmbH Pumpen her.

**01** Foto Januar 1914: Vor der repräsentativen Fassade mit Balkon und der Inschrift L.H. Reis wird das Denkmal für den Sieg preußischer und russischer Truppen über Napoleon enthüllt. Der Obelisk mit den Kanonenkugeln markiert die Stelle des Rheinübergangs im sogenannten Befreiungskrieg von 1814. Auch die ursprüngliche Benennung der Ufer des Industriehafens in *Russen-, -Preußen- und Franzosenkai* erinnert an dieses Ereignis.

**02** Vor dem Zweiten Weltkrieg steht auf dem Gelände die Fabrikantenvilla der Familie Neidig. Im Nationalsozialismus führen die Söhne das Familienunternehmen streng national. 1939 beschäftigt Neidig 800 Mitarbeiter. Am Ende des Krieges sind Fabrik und Villa weitgehend zerstört.

**03** Das Foto aus den 1950er Jahren zeigt eine in Holz verpackte Pumpe, die für die Reise nach Hindustan (das heutige Indien) aufgeladen wird.

**04** Ein markanter Blickfang ist das kleine Backsteinhaus geblieben, obwohl es viel von seiner einstigen Pracht verloren hat. Allein die Umfriedung des Gartens ist völlig unbeschädigt geblieben.

**05** Werkshalle in den 1950er Jahren: Mehr als 1500 Pumpen-Varianten mit unterschiedlichem Leistungsvermögen, für verschiedene Medien und Druckbereiche werden in der Zahnradpumpenfabrik aus Grauguss, Bronze, Edelstahl und Stahlguss gefertigt, viele davon nach Kundenzeichnung, in Serie und als Einzelanfertigung.



P4



450 m



400 m

19